



Die Fremden

Für mehr Mitgefühl

Ergänzende Szenen

zur Szene von William Shakespeare

Musik Hannes Zerbe

Im Saal

Aufgeregte improvisierte Konversation von Downs, Shrewsbury, Surrey, Thomas More, Oberbürgermeister. Shervin. Stichworte wie „keine“ Gewalt“, „Ruhe bewahren“, „König nicht erzürnen“ sind gut vernehmbar. Thomas More denkt nach. Alle sind beunruhigt. Das Publikum kann angesprochen werden. Wenn der Fokus der Ereignisse auf die Bühne gelenkt wird, frieren die Adligen im Saal ein.

Auf der Bühne

Man hört Lärm und Schlagen und Schreien hinter der Bühne.

Lincoln, Anderer, Sherwin, Betts u.a. kommen lädiert und atemlos auf die Bühne.

Es folgt der Text Shakespeares in der Übersetzung von Frank Günther bis „Kürbis“ (Anderer Seite 3)

Anderer:

Und der König schweigt und hängt uns noch auf, nur weil wir friedlichen Engländer - - -

Sherwin:

und Londoner - - -

Anderer:

die friedlich in London leben wollen.

Lincoln:

Die soll'n verschwinden und uns in Ruhe lassen!

Lincoln:

Die soll'n verschwinden und uns in Ruhe lassen!

In unserm Land sind wir bald nur noch Fremde

Die Verbrecher breiten sich hier aus

Der König schützt wies ihm gefällt nur alles Fremde

Alle:

Wir halten all das nicht mehr länger aus

Anderer:

Wir können nicht mehr leben, wie wir's taten

Im eignen Lande nicht zu Haus, nur noch fremd.

Betts:

Alt eingesess'ne Bürger nehmen Schaden
Das ganze Leben wird den Fremden nur gegönnt

Lincoln:

Dem Gezeter macht ein Ende
Waffen her, die Faust geballt!
Zum Kampf gerüstet nun behände

Die Aufständischen

Nur zu, die Fremden abgeknallt

*Die Londoner huschen unruhig herum, holen aus Häusern und Verstecken
Waffen.*

Im Saal

Shrewsbury:

Die Situation eskaliert.

Shervin:

Keine Nachricht vom König

Thomas More:

Seht, sie sammeln ihre Waffen

Surrey:

Mein Gott, halt ein - wo führt das hin?

Thomas More:

Dabei sind's gute Leut', die Laffen

Surrey:

Keine Nachricht vom König.

Downs:

Und sein Gnadenangebot?

Thomas More:

Das ist halbherzig. Das kann die nicht beruhigen.

Shrewsbury:

Da ballt sich was zusammen.

Krieg im eigenen Land.

Surrey:

Einhalt – wie können wir das stoppen?

Thomas More:

Reden, wir müssen mit den Leuten reden.

Shrewsbury:

Es sieht nicht so aus, als ob die reden wollen.

Shervin:

Wir müssen was tun - - -

Die Aufständischen:

Ihr schweigt, wenn Fremde auf uns schlagen
Wenn Fremde uns verdrängen, bleibt ihr stumm

Die Adligen:

Glaubt, wir verstehen eure jammernd Klagen
Doch eure eignen Waffen bring' euch um

Die Aufständischen:

Wir lassen uns nichts mehr gefallen
Zu viel ist jetzt noch jedes Wort
Hört doch in den Gassen schallen:
„Die Fremde stör'n und müssen fort

*In geballter und gefährlicher Unordnung formieren sich die
Aufständischen, zeigen Waffen hoch und Schlagwerkzeuge und
ballen die Faust*

Thomas More:

Das sind arme brave Leute
Mit gutem Herzen vor dem Herrn
Ich kenn sie nicht als wilde Meute

*Die Adligen nähern sich vorsichtig den Aufständischen, halten aber
etwas Abstand.*

Die Aufständischen:

Wir sind zu Hause und nicht in der Fremde

Wir alle lieben unser herrlich Land

Lincoln:

Auf, auf zum Krieg!

Unser der Sieg!

Nimmer verzagen,
die Fremden verjagen!

Alle:

Auf, auf zum Krieg!

Unser der Sieg

Nimmer verzagen!

Die Fremden verjagen!

Zu den Waffen rufen wir

Gegen Fremde kämpfen wir

Unsre Heimat lieben wir

Und unsre Frauen wollen wir

Ganz für uns allein

Kaufen woll'n wir was wir kennen

Was wir kennen, woll'n wir essen

Nicht so wie die Tiere fressen - - -

Die Adligen:

Haltet ein und macht dem Krieg ein Ende

Thomas More:

Die Leute bringen uns und sich ins Grab - - -

Die Adligen entschließen sich, mit den aufgebrachten Bürgern zu sprechen, zögern noch, wissen nicht, wen sie vorschicken sollen. Downs macht den Anfang.

**Weiter Shakespeare in der Übersetzung von Frank Günther S.2
Auftritt Downs (aus Saal)**

Auflösung/Schluß nach Thomas Mores Ansprache

Die Menschen zögern, legen aber die Waffen nieder. Sie sind nachdenklich. Lincoln und Oberbürgermeister klopfen Morus auf die Schulter.

Morus: <zu Shervin>

Den Leuten hier darf nichts geschehen! Sorge dafür!

Shervin:

Der König ist erzürnt. Ich weiß das.

Morus:

So eile und berichte . . .

Auf Shrewsburys Zeichen fesseln Downs und Surrey Lincoln. Man hört das Wort „Rädelsführer“

Ein Galgen wird aufgebaut, ein weiterer Galgen soll aufgebaut werden.

Zwei Soldaten führen Lincoln und Doll zu den Galgen. Die Wut der Aufständischen ist unverkennbar. Die Blicke sind auf Morus gerichtet, der Shrewsbury stoppen will. Es ist laut. Man versteht nur Wortfetzen. Lincoln wird unter den Galgen gestellt, ein Strick wird ihm um den Hals gelegt. Während des folgenden Dialogs wird Doll für den Galgen vorbereitet.

Shrewsbury:

Hat er noch was zu sagen?!?

Lincoln:

Ich. Ich bitte um Vergebung. Ich war – ich hatte nicht bedacht. Daß die Fremden - - -

Ich liebe England. Ich liebe den König und will nur in meiner Heimat in Frieden leben. Ich liebe euch alle...

Auf Shrewsburys Handzeichen wird der Galgen ausgelöst. Lincoln ist tot. Von hinten kommt Shervin sehr schnell und wedelt mit einer Rolle in der Hand.

Shervin:

More – die Begnadigung!

Die Rolle wird unter den Adligen herumgezeigt.

Betts: <mit Blick zu Lincoln>:

Warst ,n braver Mann.

Betts übernimmt das Kommando der Aufständischen, die ihre Wut kaum zurückhalten können

Morus <hadert>:

Ich bitte um Vergebung

Erst Stille, dann setzt Musik ein

Doll <sehr ernst>:

Zum Aufstand ist es nicht gekommen. Aber Zufriedenheit kehrt nirgends ein.

...

Lincoln <off>:

Keine hundert Jahre später wird der Streit erneut eskalieren und in fünfhundert Jahren wird ganz Europa, auch das Festland mit den Fremden kämpfen.

Musik wird laut.

Mit kämpferischer Musik nehmen alle den Applaus entgegen – oder?